

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1965)

**Artikel:** Australiens Ureinwohner  
**Autor:** R.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987941>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

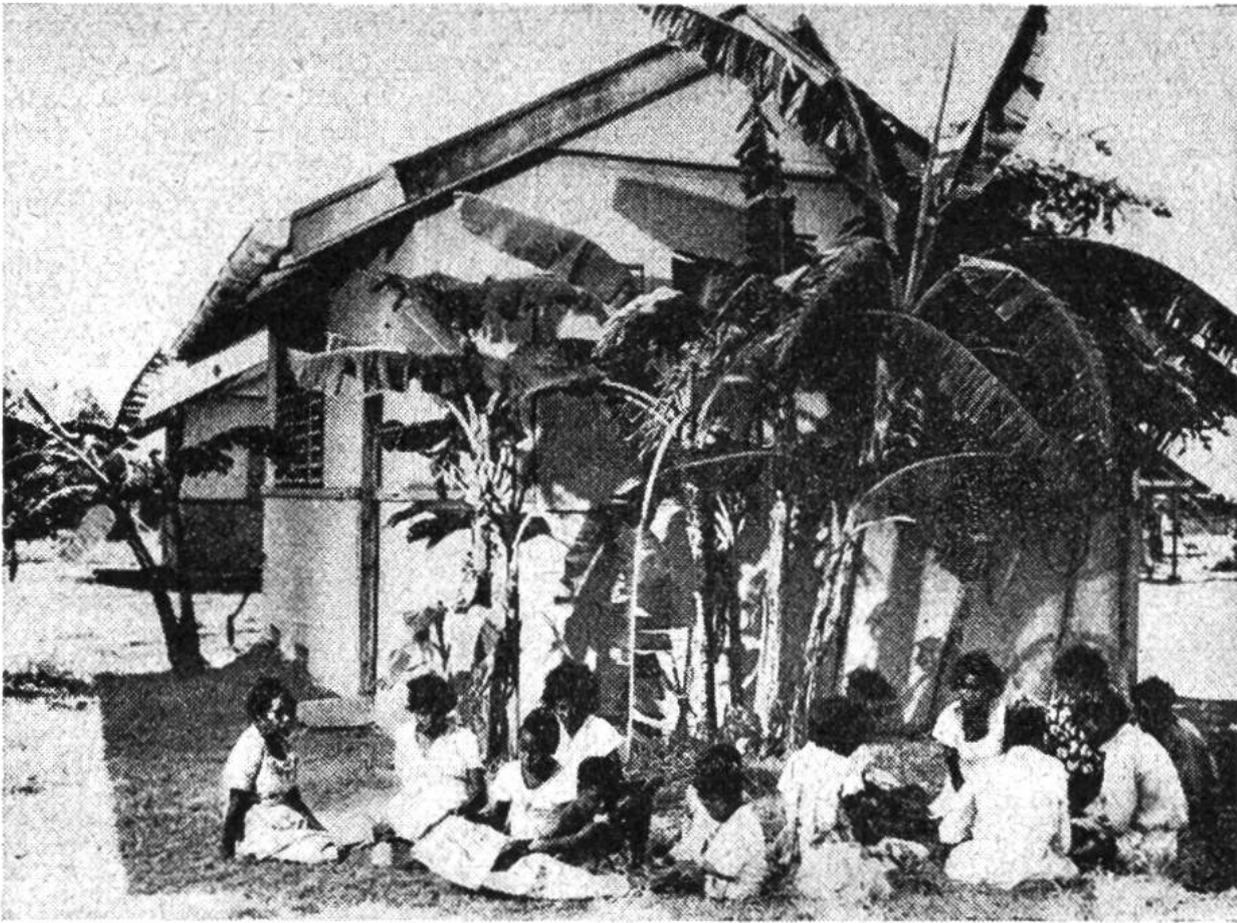
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Stammesunabhängige Australide vor ihrem Heim.

## AUSTRALIENS UREINWOHNER

Nicht ohne Grund hat man Australien gelegentlich als das «Land der lebenden Fossilien» bezeichnet. Zahlreiche altertümliche Tierformen haben sich dort bis zum heutigen Tage erhalten. Die europäischen Entdecker Australiens fanden jedoch nicht nur eine fremdartige Tierwelt vor, sondern auch Menschen, die sowohl in ihrer mittelsteinzeitlichen Lebensweise als auch in ihrer körperlichen Erscheinung urtümlich anmuteten. Während nämlich die Proportionen des Rumpfes und der Gliedmassen denen der heutigen Menschheit entsprechen, sind Kopf- und Gesichtsform von abweichender Prägung. Als typisch für den Australiden gilt: bei länglich-schmalem und niedrigem Kopf (Hirnschädel) macht sich eine Aufwölbung der Scheitellinie bemerkbar, die durch die dachförmige Schrägstellung der Scheitelbeine verursacht wird; nied-



Australide Mädchen beim gemeinsamen Essen.

rige und fliehende Stirn mit starken Überaugenwülsten, wodurch die Augen verhältnismässig tief unter das schützende Stirndach zu liegen kommen; Breitenasigkeit bei relativ hohem Nasenrücken und tiefer Einziehung der Nasenwurzelregion, wodurch die Betonung der Überaugenwülste noch stärker hervorgehoben wird; dazu vorspringendes (prognathes) Untergesicht, massige Kiefer, grosse Zähne und zurückweichendes Kinn.

Durch diese Merkmalskombination wird ein derart «primitiver» Eindruck erweckt, dass man wiederholt die Australiden mit den ausgestorbenen Neandertalern in Verbindung gebracht hat. In Wirklichkeit dürfte jedoch die Ähnlichkeit zwischen Australiden und Neandertalern lediglich auf die Tatsache allgemeiner Urümlichkeit beider zurückführbar sein und nicht auf irgendwelche genetische Beziehungen im Sinne einer Verwandtschaft.

Zur Zeit der ersten Besiedlung (1788) durch englische Sträflinge existierten in den unermesslichen Weiten Australiens etwa 300000 Eingeborene. Unvermischte (reinerassige) Nachfahren von ihnen gibt es derzeit nur noch höchstens 50000. Etwas weniger als ein Drittel von diesen lebt als Mitglied nomadisierender



Europide Pflegerin  
und australider Greis:  
beide Australier!

Stämme meist im Norden Westaustraliens und in Nordqueensland. Ihre Nahrung setzt sich aus Erträgen der Jagd (insbesondere Beuteltiere und Vögel) sowie der Sammlertätigkeit der Frauen (Käfer, Larven, wildwachsende Nahrungspflanzen) zusammen. Eine weitere Zahl von Australiden, die keine festen Stammesbindungen mehr aufweisen, erfährt die ganz besondere Fürsorge der australischen Bundes- und Staatsregierungen. Hier von zeugen die Aufnahmen, die diesem Bericht beigegeben sind. Es handelt sich dabei um Schnappschüsse aus dem Alltag einer grösseren Heimanlage für kinderreiche Familien in der Nähe von Darwin. Viele Eingeborene haben sich aber bereits so vollständig dem europäischen Lebensstil angepasst, dass sie das Dasein des heutigen Durchschnittsaustraliers leben. R. S.